

Erste Projektergebnisse

□ Diskursanalyse zur Berichterstattung über die NSU-Morde

Der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/ Neonazismus (FORENA) führt gegenwärtig gemeinsam mit der Universität Bremen (Prof. Dr. Tanja Thomas) und der Leuphana Universität Lüneburg (Prof. Dr. Elke Grittmann) ein Forschungsprojekt durch, das die Berichterstattung deutsch- und türkischsprachiger Printmedien vor Bekannwerden der Täterschaft seitens des NSU diskursanalytisch untersucht.

Erste Ergebnisse der Text- und Bild-Diskursanalyse der bundesweiten und regionalen Berichterstattung in Printmedien zeigen, dass die faktische Unkenntnis der ermittelnden Behörden zwar benannt wurde, dennoch aber vielfach deren oder eigene Mutmaßungen über Tatmotive und Täterkreise verbreitet wurden. Für die diskriminierende Berichterstattung paradigmatisch steht der medial vielfach verwendete Begriff der ›Döner-Morde‹. Die Orientierung der Medien an der polizeilichen Interpretation zeigt auch die Berichterstattung über die 2. Operative Fallanalyse (OFA) der Polizei aus dem Jahr 2006. Darin wurde erstmals auch eine rassistische Motivlage ernsthaft für möglich gehalten. Mit der kurz darauf folgenden 3. OFA, die wieder die falsche These von der ›Organisierten Kriminalität‹ vertrat, verschwand die Frage nach einem rassistischen

Hintergrund wieder aus der Berichterstattung. Zugleich enthielt insbesondere die Berichterstattung regionaler Medien zahlreiche wertschätzende Darstellungen der Opfer. Dass sich die Berichterstattung der türkischsprachigen Medien nur graduell von der der deutschsprachigen Zeitungen unterschied, ist insbesondere mit den fehlenden Korrespondent_innen in Deutschland zu erklären. In der Folge wurde die deutschsprachige Berichterstattung einfach übernommen.

Die Ergebnisse des Projektes, das durch die Otto-Brenner-Stiftung finanziert wird, werden im August 2014 vorliegen.

Gratulation zum Dokortitel

Thorsten Schlee beendet Promotion mit Bestnote
Thorsten Schlee von der Arbeitsstelle WAS und dem Forschungsprojekt SORAQ hat im Mai seine Promotion vollendet. Er promovierte sich in Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen mit einer Arbeit zu „Muster der Repräsentation – Krise und Permanenz einer semantischen Figur. Eine Untersuchung zum Verhältnis von Wissenschaft und Politik in Diskurs- und Systemtheorie“. Die Betreuer_innen, Prof. Dr. Renate Martinsen und Prof. Dr. Lothar Zechlin von der UDE vergaben die Bestnote - summa cum laude. Wir gratulieren sehr herzlich zum Dokortitel!

Erstes Nachwuchsforum

□ Absolvent_innen bei Offener Forschungswerkstatt für herausragende Masterarbeiten ausgezeichnet

Mehr Sichtbarkeit und Anerkennung für wissenschaftliche und künstlerische Abschlussarbeiten – das ist das Ziel des Nachwuchsforums des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften. Im Jahr 2013 wurde die Auszeichnung für besonders gelungene Master Thesen das erste Mal geschrieben. Die Ehrung und Übergabe von Urkunden und Preisen fand im Januar während der Tagung Offene Forschungswerkstatt statt, welche einen gelungenen



Auszeichnung der Master-Absolvent*innen durch Forschungsdekanin Prof. Dr. Simone Leiber, Prof. Dr. Fernand Hörner und Prof. Dr. Ruth Enggruber (Foto: fff6)

Rahmen und zudem die Gelegenheit bot, die Forschungsarbeiten anhand einer Postersession der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Die sieben ausgezeichneten Masterabsolvent_innen präsentierten auf sechs informativen Postern in komprimierter und anschaulicher Weise die Kernaussagen ihrer Master Thesen aus dem Bereich Empowerment Studies und Kultur-Ästhetik-Medien. Finanziell unterstützt wurde das Nachwuchsforum vom Förderverein des Fachbereichs, die Goethe Buchhandlung Düsseldorf spendete Büchergutscheine für die Preisträger_innen.

Aktuell läuft die Bewerbungsphase für das zweite Nachwuchsforum. Absolvent_innen beider Master-Studiengänge sind dazu aufgerufen, besonders spannende und herausragende Arbeiten einzureichen. Die Bewerbungsfrist wird im Herbst sein. Alle Formulare und Informationen zum Bewerbungsprozess sind verfügbar unter:

<http://www.fh-duesseldorf.de/ffb6-nachwuchsforum>.

Die Poster können im Internet betrachtet werden:

www.fh-duesseldorf.de/ffb6-forschungswerkstatt.

Bericht zur Offenen Forschungswerkstatt:

www.fh-duesseldorf.de/a_fh/zeigeNewsLang?c_id=c20140128135246

Projektabschluss und Präsentation im Forschungskolloquium

□ Praxisforschung zur Entwicklung eines Bildungskonzepts in Kaarst-Büttgen

Über zwei Semester hat Prof. Dr. Peter Bündler gemeinsam mit Studierenden ein Praxisforschungsprojekt durchgeführt, das mit einer Online-Befragung und mit qualitativen Interviews die Implementationseffekte einer von vier Institutionen gemeinsam getragenen Bildungskonzeption in Kaarst-Büttgen untersuchte. Aspekte der Partizipation und Inklusion spielten dabei eine besondere Rolle. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie stellte Prof. Dr. Peter Bündler am 11. Juni im Forschungskolloquium des FB 6 vor. Der Projektbericht ist als Download verfügbar unter: <http://www.socialnet.de/materialien/attach/239.pdf>

Forschen & Erinnern

□ Zwei neue Forschungsprojekte zu Antisemitismus und SS-Netzwerken

Die Planungen für den Erinnerungs- und Lernort *Alter Schlachthof* am neuen FH-Campus in Derendorf sind in vollem Gange. Kürzlich wurden zwei neue Forschungsprojekte begonnen, deren Ergebnisse in die pädagogische Arbeit dieses einfließen werden. Der Erinnerungs- und Lernort wird sich explizit nicht nur mit den an diesem historischen Ort begangenen Verbrechen auseinandersetzen, sondern auch mit den Folgen des Nationalsozialismus.

Forschung zu SS-Netzwerken in der Kriminalpolizei

Das erste Projekt, das von Mai 2014 bis April 2015 läuft, beschäftigt sich mit „SS-Netzwerken in der Kriminalpolizei in Nordrhein-Westfalen in den 1950er/1960er Jahren?“. Im Herbst 1959 sorgte die Gewerkschaft ÖTV mit einer Pressekampagne für Aufsehen: Sie deckte die NS-Vergangenheit hoher Kriminalpolizeibeamter westdeutscher Großstädte auf. Ehemals hochrangige SS-Angehörige fungierten als Leiter der Kriminalpolizei u.a. in Düsseldorf, Köln, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Leverkusen und Krefeld. Ehemalige SS-Angehörige saßen auch in der Polizeiabteilung im NRW-Innenministerium. Den Beschuldigten gelang es seinerzeit,





der Öffentlichkeit glaubhaft zu versichern, sie hätten nur einen ihrem jeweiligen Beamtendienstgrad entsprechenden SS-Rang erhalten („Dienstgradangleichung“), aber der SS nicht angehört (vgl. Stefan Noethen: Alte Kameraden und neue Kollegen, Essen 2003). Anhand von SS-Offiziers- und Personalakten der Betroffenen soll überprüft werden, ob es tatsächlich ein regelrechtes SS-Netzwerk in Innenministerium und Kriminalpolizei gegeben hat.

Antisemitismus in Düsseldorf (1980-2014)

Um antisemitische Zuschriften an die jüdische Gemeinde Düsseldorf im Zeitraum 1980 bis 2014 geht es im zweiten Projekt. Die Düsseldorfer jüdische Gemeinde erhält schon seit Jahrzehnten regelmäßig antisemitische Zuschriften. Die Absender sind teilweise anonym, zum Teil und zuletzt immer häufiger auch namentlich gezeichnet. Viele Zuschriften sind politisch motiviert (und hierbei aus den unterschiedlichsten politischen Lagern stammend), andere zeugen von einem Missionswillen, der christlich motiviert sein kann, aber nicht muss. Auch lassen sich Konjunkturen erkennen, wenn im Gefolge einer neuerlichen Zuspitzung der Nahost-Krise die Düsseldorfer jüdische Gemeinde als Adressatin für eine Kritik fungiert, die eigentlich an den Staat Israel gerichtet ist.

Angeregt durch ein Projekt der TU Berlin über sprachliche und konzeptuelle Charakteristika des aktuellen Antisemitismus in Deutschland (Leitung Prof. Dr. Monika Schwarz-Friesel) hat sich der Erinnerungs- und Lernort *Alter Schlachthof* bzw. der Forschungsschwerpunkt *Rechtsextremismus/Neonazismus* an die jüdische Gemeinde gewandt und ein Projekt vereinbart. Die Zuschriften werden gescannt und dokumentiert, nach verschiedenen Kriterien kategorisiert und inhaltlich analysiert (im Unterschied zum

Berliner Projekt, in dem Tausende Briefe und Emails analysiert wurden, ist das Düsseldorfer „Sample“ allerdings weniger umfangreich). Ziel des Projekts ist eine differenzierte Analyse und Verortung älterer wie aktueller antisemitischer Diskurse und Haltungen in der Bevölkerung, die Dokumentation und Sicherung dieser Quellen und nicht zuletzt die Verwendung ausgesuchter Zuschriften in der Dauerausstellung oder der pädagogischen Arbeit des Erinnerungs- und Lernortes. Das Projekt hat im Mai 2014 begonnen und soll im Dezember dieses Jahres abgeschlossen werden. Betreut werden beide Projekte von Dr. Joachim Schröder, Präsidiumsbeauftragter für den Erinnerungs- und Lernort und wissenschaftlicher Mitarbeiter von FORENA.

Forschungs- und Entwicklungsprojekt

□ Studienpioniere – ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung

In Deutschland beeinflusst die soziale Herkunft nicht nur die Aufnahme eines Hochschulstudiums, auch im Studienverlauf haben junge Erwachsene aus Elternhäusern ohne akademische Tradition mehr Hürden zu überwinden. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt *Studienpioniere – Ein inklusives Hochschulkonzept zur Studierendenförderung* hat sich zum Ziel gesetzt, Studierende aus Nicht-Akademiker-Familien mit und ohne Migrationshintergrund beim Zugang zur Hochschule, im Studienverlauf und im Übergang in den Beruf oder ein weiterführendes Masterstudium zu unterstützen.

Das Projekt wird vom *Stifterverband für die deutsche Wissenschaft* und der *Mercator Stiftung* mit 300.000 Euro gefördert. Unter der Leitung von Prof. Dr. Veronika Fischer, Prof. Dr. Lars Schmitt, Dr. Hendrik den Ouden wird innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit zunächst qualitative Forschung betrieben, um darauf aufbauend unterstützende Maßnahmen für Studienpioniere zu konzipieren. Im Fokus stehen dabei insbesondere Passungsprobleme zwischen Studienstrukturen und den Ressourcen und sozialen Dispositionen von Studienpionieren.

Für die Arbeit im Projekt neu an die FH gekommen ist Sabine Evertz (Foto) als wissenschaftlicher Mitarbeiter_in. Sie absolvierte ihr Bachelor- und Masterstudium in Sozialwissenschaften und Anglistik/ Amerikanistik an der Ruhr-Universität Bochum. Nach dem Abschluss 2013 mit einer Master Thesis zur sozialen Lage von Studentinnen und



Sabine Evertz, wissenschaftliche Mitarbeiter_in im Projekt Studienpioniere (Foto: ff6)

Wissenschaftlerinnen im Maschinenbau arbeitete sie in Forschungsprojekten zum „Wandel der Bestattungskultur in Deutschland“ in Bochum und zu „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“ in Mannheim.

Im Projekt Studienpioniere werden derzeit qualitative Interviews mit Studierenden zu ihren Studienerfahrungen, Motiven und Zukunftsvorstellungen durchgeführt. Die Studieneingangsphase wird mit der Forschungsmethode *Wochenbücher* besonders begleitet. Zudem sind Befragungen von Schüler_innen, Lehrpersonen und Eltern geplant. So wird in Zusammenarbeit mit dem Elternnetzwerk NRW in diesem Monat die erste von drei Gruppendiskussionen mit Eltern stattfinden. Auf diese Weise sollen Meinungen, Einstellungen und kollektive Orientierungen von Eltern mit Migrationshintergrund ermittelt werden, um bedarfsgerechte Elternfortbildungen zu entwickeln. Ab dem Wintersemester 2014/15 werden zudem 18 Studierende der FHD durch Stipendien in ihrem Studium unterstützt.

Aufruf zur Meldung von Forschungsprojekten

□ Forschungsdatenbank SOFISwiki bittet um Unterstützung bei Datenerhebung

Wer forscht zu welchen Themen? Welche Art von Daten werden erhoben? Diese Fragen für den Bereich Sozialwissenschaften zu beantworten, das ist das Ziel der Forschungsdatenbank SOFISwiki, die seit vielen Jahren von *gesis – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften* gepflegt wird. Durch die Datenbank soll ein fundierter Überblick gegeben werden, zu welchen Themen welche Arten von Projekten existieren – und dies schon, während die

Forschungsprojekte noch laufen.

Die Erhebung neuer Projekte findet mittlerweile online statt. Aktuell wird darum gebeten, laufende und abgeschlossene Forschungsaktivitäten an *gesis* zu melden. Die Datenbank ist kostenfrei unter der Adresse <http://sofis.gesis.org/sofiswiki> zugänglich. Hier kann recherchiert sowie neue Einträge eingefügt und bestehende Einträge aktualisiert werden.

Erfolg in Förderausschreibung FH Struktur

□ Land NRW fördert neuen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt *NutzerWelten*

Ein fachbereichsübergreifendes Projektteam von Forscher_innen der FH Düsseldorf konnte sich im Wettbewerb FH STRUKTUR des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung (MIWF) NRW durchsetzen und entwickelt in den kommenden vier Jahren neue Ansätze zur Gestaltung räumlich-technischer Umwelten unter besonderer Berücksichtigung der Nutzerperspektive von Menschen mit Demenz.

Eine Stärkung der Nutzerorientierung bei der Entwicklung technikgestützter Lebenswelten – dies ist das Ziel des neuen Forschungsschwerpunkts *NutzerWelten* an der FH Düsseldorf, der im Januar seine interdisziplinäre Arbeit aufgenommen hat. Viele Forschungsvorhaben im Feld ambienter bzw. assistiver Technologien greifen lediglich technische Lösungen auf und vernachlässigen deren Relevanz für die Lebensqualität der Nutzerinnen und Nutzer. Technische Innovationskraft steht häufig an erster Stelle, wenn es um die



Das Projektteam von *NutzerWelten*

Entwicklung solcher Lösungen geht. Außer Acht gelassen werden dagegen oftmals die Bedürfnisse, Erwartungen und Lebenslagen der Anwenderinnen und Anwender. Hierzu zählen ganz besonders Menschen mit Demenz, die bisher selten in Entwicklungs- und Evaluationsprozesse bei der Gestaltung technisch-räumlicher Lebenswelten integriert wurden.

Um diese „Lücke“ zu schließen, wurden in verschiedenen Disziplinen in den letzten Jahren sogenannte nutzerzentrierte Ansätze, wie z.B. das User-Centered-Design oder das Werte-orientierte Design, stärker in den Mittelpunkt gestellt. Im neuen Forschungsschwerpunkt *Nutzer-Welten* wollen sich die beteiligten Forscher_innen der Fachbereiche Design, Elektrotechnik, Medien sowie Sozial- und Kulturwissenschaften der gemeinsamen Entwicklung solcher Ansätze unter Einbeziehung von Menschen mit Demenz widmen und hierzu die Potenziale der beteiligten Disziplinen nutzen. Um die gesetzten Ziele zu erreichen und die Ergebnisse der Forschung gleichzeitig in die Anwendung tragen zu können, arbeitet das Projektteam mit zahlreichen erfahrenen Partnern aus Wissenschaft und Praxis zusammen.

Zunächst werden zwei (Vor-)Studien durchgeführt: eine zu sicherheitstechnischen Lösungen in Haushalten von Menschen mit Demenz, die überprüft, wie diese zur Entlastung der Betroffenen und ihrer Angehörigen beitragen können; die zweite Studie zielt auf die Entwicklung technischer Lösungen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Um nicht nur den besonderen Herausforderungen an technische Merkmale begegnen zu können, sondern auch biografische Aspekte in dem Gestaltungsprozess zu berücksichtigen, werden die Betroffenen aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen. Sprecher_innen des Forschungsschwerpunkts sind aus dem Fachbereich 6 Prof. Dr. Manuela Weidekamp-Maicher, deren Schwerpunkt die Soziologie der Lebensalter bildet, sowie aus dem Fachbereich Medien Prof. Dr. Christian Geiger, Experte für Mixed Reality & Visualisierung. Die Projektgruppe kooperiert mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Praxis, etwa dem Frauenhofer ISST in Dortmund oder dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es auf:

<http://www.nutzerwelten.de>

Vorschläge für Förderschwerpunkte erbeten

☐ **BMBF startet Agendaprozess für zukünftige Forschungsthemen**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ruft aktuell dazu auf, zukünftigen Forschungsbedarf im Bereich der großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu benennen. Ziel ist es, durch Themenvorschläge von Wissenschaftler_innen sowie Expert_innen aus der Praxis Forschungsfragen zu identifizieren, deren Bearbeitung dazu beiträgt, Herausforderungen wie die wachsender sozialer Ungleichheiten, neuer Formen demokratischer Teilhabe oder die der Ökonomisierung von Lebensbereichen zu bewältigen und aktiv zu gestalten. Aus den eingereichten Beiträgen soll eine Agenda *Zukunft sichern und gestalten* formuliert werden, mit deren Hilfe zukünftige Themenschwerpunkte der Forschungsförderung bestimmt werden. Einreichungsfrist ist der 31. August 2014.

Die Ausschreibung im Internet:

<http://www.bmbf.de/de/23725.php>

FORENA-Fachtagung

☐ **Großes Interesse an Tagung zu Zuwanderung und Antiziganismus**

„Zuwanderung, Antiziganismus und aktuelle Herausforderungen und Perspektiven“ – so lautete das Thema der Fachtagung, zu der die Forschungsstelle Rechtsextremismus/ Neonazismus am 4. April 2014 in den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften eingeladen hatte. Das Interesse überstieg dabei die vorhandene Teilnahmekapazität, mit 130 Personen war die Veranstaltung komplett



Vortrag von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (PH Karlsruhe)
(Foto: ff6)

ausgebucht. Die Teilnehmenden nutzten die Chance, sich in vier Rahmenvorträgen und sechs parallelen Themenforen über historische und gegenwärtige Erscheinungsformen des Antiziganismus sowie über aktuelle Anforderungen an und Herausforderungen für Kommunen, Schule und Soziale Arbeit zu informieren. Gemeinsam wurden politische und pädagogische Handlungsstrategien diskutiert, die zivilgesellschaftliches Handeln, Selbstorganisation und Partizipation stärken sowie Diskriminierungen, Rassismus und Antiziganismus entgegenwirken. Trotz intensiver Diskussionen in den interaktiv gestalteten Themenforen blieben noch viele offene Fragen und reichlich Austauschbedarf, so dass hoffentlich weitere Veranstaltungen zu dem Thema folgen werden.

Ein ausführlicher Tagungsbericht erscheint in nächsten Heft der Zeitschrift *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*.

Forschung & Lehre

☐ **Abschluss der zweiten Ringvorlesung Forschungsprojekte und -methoden**

Aufgrund der positiven Rückmeldungen zum ersten Durchgang der Ringvorlesung zu *Forschungsprojekten und -methoden der Sozialen Arbeit* im vergangenen Jahr fand die Kombination von Vorlesungsreihe und Begleitseminar dieses Sommersemester zum zweiten Mal statt. Das Veranstaltungskonzept wurde weitestgehend beibehalten, lediglich Termin und Anzahl der Vorträge wurden zugunsten von mehr Zeit für das Begleitseminar verändert.

Diesmal wurden acht Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Bezugswissenschaften mit Fokus auf Forschungsdesign und Methoden vorgestellt. Forschende der FH D sowie Gäste aus anderen Hochschulen stellten Projekte zu normativen Orientierungen in Berufswahlentscheidungen, zur Wirkungsorientierung in der Jugendhilfe, zu Migration, Milieu und Bildung und weiteren Themen vor. Die enge Verbindung von Methodentheorie und Forschungspraxis kam bei den Studierenden gut an. Begeistert zeigten sich auf die Referent_innen: Ihnen gefiel nicht nur das Veranstaltungsformat, besonders beeindruckt zeigten sie sich von den fundierten Fragen, mit denen die Studierenden des Bachelors *Soziale Arbeit/ Sozialpädagogik* stets zu lebendigen Diskussionen beitrugen.

Die Folien zur Vorlesung gibt es auf

<http://www.fh-duesseldorf.de/ff6-ringvorlesung>



Der Forschungsschaukasten im Erdgeschoss (Foto: ff6)

Aktuelle Ausschreibungsfristen & Termine:

- ☐ **30. Juni 2014:** Bewerbungsfrist für den ConSozial-Preis. Ausgezeichnet werden Abschlussarbeiten von Bachelor bis Promotion aus dem Bereich Bereich Sozialwirtschaft und Sozialmanagement.
- ☐ **31. August 2014:** Einreichungsfrist für Beiträge zum BMBF-Agendaprozess *Zukunft sichern und gestalten*
- ☐ **29. Oktober 2014, 14:15 Uhr:** Forschungskolloquium des Fachbereichs 6 mit Prof. Dr. Walter Eberlei zu *Zivilgesellschaft in Subsahara Afrika* (Arbeitstitel).

Ständig aktualisierte Call for Papers und Konferenztermine aus dem Bereich Wissenschaft Soziale Arbeit + Bezugswissenschaften gibt es im Schaukasten Forschung im Vorraum der Fahrstühle im Erdgeschoss.

Meldungen für den Newsletter oder die Webseite können jederzeit an

forschungsteam.soz-kult@fh-duesseldorf.de
gesendet werden.

 **Servicestelle
Forschungsförderung**
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften
Fachhochschule Düsseldorf